

# Wo man herkommt, spielt hier keine Rolle

Erster Teil der „Nachrichten“-Serie über die Offenen Türen in Aachen: Das Josefshaus soll ein Ort interkulturellen Lebens sein

VON NILS HEINICHEN

**Aachen.** Einfach nur abschalten – von der Schule, von Zuhause, vom Alltag. Für viele Kinder und Jugendliche im Aachener Ostviertel gibt es dafür nur eine Alternative. Wenn täglich um 14 Uhr die Offene Tür Josefshaus ihre Pforten öffnet, füllt sich das Haus rasch. Egal ob Türke, Togolese, Russe oder Marokkaner: Alle sind willkommen und gestalten gemeinsam ihre Freizeit. Das Thema Schule ist dann erst einmal tabu.

„Jeden Tag kommen rund 60 bis 80 Kinder und Jugendliche zu uns, die froh sind, dass sie hier einfach mal einen freien Kopf bekommen können“, erzählt der Leiter des Josefshauses, Richard Okon. Rund 70 Prozent der Besucher sind Muslime. Zahlreiche Nationalitäten kommen im Josefshaus zusammen. „Wir versuchen alle Kinder gleichermaßen zu integrieren. Das hier ist ein Ort interkulturellen Lebens, wo die Herkunft eines jeden Kindes überhaupt keine Rolle spielen darf. Das ist unser Ansatz“, schildert Okon.

Ob beim Boxtraining oder Fußball, beim Musizieren oder Billard: Durch das vielfältige Angebot in der Einrichtung sollen die Kinder und Jugendlichen zusammen Spaß haben, abschalten, aber auch lernen, wie der pädagogische Mitarbeiter Dominik Pongratz sagt. „In unserem Angebot haben wir viele sportliche Aktivitäten. Es geht jedoch nicht nur um den Sport als solchen, sondern auch darum, Kompetenzen wie Disziplin, Selbstbewusstsein und Rücksichtnahme zu erlernen.“

## Eigene Sporthalle

Ganzer Stolz der Einrichtung ist die eigene Sporthalle. Hier werden Fußballturniere ausgetragen, Tennis matches ausgekämpft, hier wird unter professioneller Anleitung geboxt. „Beim Sport spielen alle zusammen. Da ist es egal, ob man Deutscher ist oder Türke“, so

der Pädagoge. An zwei Tagen in der Woche gibt es nach dem Sport ein gemeinsames Abendessen. „Wir wollen auch, dass die Kinder lernen, wie man sich gesund ernährt und gemeinsam isst. Mehr Obst und Gemüse statt Fastfood. Viele kennen das von zu Hause gar nicht“, erklärt Pongratz. „Das Angebot wird von sehr vielen Kindern und Jugendlichen angenommen. Zum Teil kommen sie gezielt nur zum gemeinsamen Abendessen, weil es ihnen so gut gefällt“, ergänzt er.

Doch auch die Kinder, die nicht so viel Interesse am Sport zeigen, sind im Josefshaus gut aufgehoben. Angesagt ist vor allem das Musikstudio, das gerade von den Jugendlichen sehr genutzt wird.

„Für mich ist das Josefshaus so etwas wie ein zweites Zuhause geworden.“

JENNIFER DARKWAH,  
STUDENTIN

„Hip-hop ist die Musikrichtung hier im Stadtteil. Die Jugendlichen können sich in ihren Texten mitteilen und ihre eigene Musik produzieren. Entscheidend ist dabei, dass sie sich dabei gegenseitig helfen und unterstützen“, verdeutlicht Okon.

## Kindersparkasse

Ein anderes erfolgreiches Projekt der Offenen Tür ist die sogenannte Kindersparkasse. Die Kinder können sich in der Einrichtung durch kleine Arbeiten in Form von Verkäufen von Getränken und Snacks etwas Taschengeld dazuverdienen, was sie sich über einen längeren Zeitraum ansparen können. „Wir wollen den Kindern vermitteln, dass es Sinn macht, arbeiten zu gehen. Viele Kinder bei uns wissen gar nicht, dass man Geld verdienen muss. Die denken dann, es gibt Hartz IV und das reicht“, sagt Richard Okon.

Die 13-jährige Hava ist eine von

## Erfahrungen machen, sich ausprobieren

**Jugendzentren** sind wichtige Anlaufstellen für viele Kinder und Jugendliche in Aachen: Sie sind Treffpunkt und häufig auch Schutzraum für junge Leute. Hier können Heranwachsende Erfahrungen machen, die nicht gleich bewertet oder benotet werden. Die Jugendtreffs halten eine breite Palette an Angeboten bereit. Hier können Kinder und Jugendliche auch Gruppenarbeit ausprobieren und Teamfähigkeit trainieren.

In einer kleinen Serie stellen die „Nachrichten“ Angebote und Schwerpunkte der fünf großen Offenen Türen vor. Sie gehören der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft der Offenen Türen (AGOT) in der Region Aachen an.

Die AGOT ist ein Zusammenschluss von mehr als 20 Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen in meist kirchlicher Trägerschaft.



Gemeinschaft wird hier großgeschrieben: Der Billardtisch am Kirberichshofer Weg wird rege genutzt. Jennifer Darkwah (3.v.l.) kommt seit 15 Jahren. Fotos: Ralf Roeger

mehreren Kindern, die freiwillig ein wenig in der Offenen Tür arbeiten. „Ich finde es einfach super hier. Man ist hier zusammen mit seinen Freunden, kann zusammen die Freizeit verbringen und zusätzlich auch noch etwas Geld verdienen.“

Als Jennifer Darkwah das erste

Mal in die Offene Tür Josefshaus ging, war Hava noch gar nicht geboren. Seit 15 Jahren ist die 21-jährige fester Bestandteil der Einrichtung. Lange Zeit als Empfängerin des bunten Angebotes, inzwischen als Anbieterin. „Ich habe schon immer gerne mitgeholfen, weil es mir einfach Spaß macht. Mich

reizt einfach zu sehen, wenn ein Kind eine positive Entwicklung nimmt und man weiß, dass man selbst dazu beigetragen hat“, erklärt die 21-Jährige. Inzwischen studiert sie Soziale Arbeit und arbeitet nebenbei in der Jugendeinrichtung. „Für mich ist das Josefshaus so etwas wie ein zweites Zuhause geworden“, sagt Darkwah.

Für Leiter Richard Okon ist sie das beste Beispiel für eine erfolgreiche Jugendarbeit. „Das ist der Optimalfall, der allerdings leider nicht immer eintritt“.

Das Josefshaus im Netz:  
[www.ot-josefshaus.de](http://www.ot-josefshaus.de)

## Öffnungszeiten und besondere Angebote

Die Öffnungszeiten der OT im Kirberichshofer Weg: Kinder von sechs bis 14 Jahren montags bis freitags von 14 bis 18 Uhr; Kinder ab zwölf Jahre montags bis freitags von 18 bis 21 Uhr, freitags bis 22 Uhr.

Besondere Angebote: montags 16 bis 17 Uhr Tennis für Kinder; dienstags und freitags 17 bis 20 Uhr Fußball; dienstags 15 Uhr Gartenprojekt; montags, mittwochs und freitags ab 20 Uhr Boxtraining.



Hier muss auch der Leiter schon mal mit Anstand verlieren: Richard Okon (rechts) beim Kartenspiel im Jugendtreff.